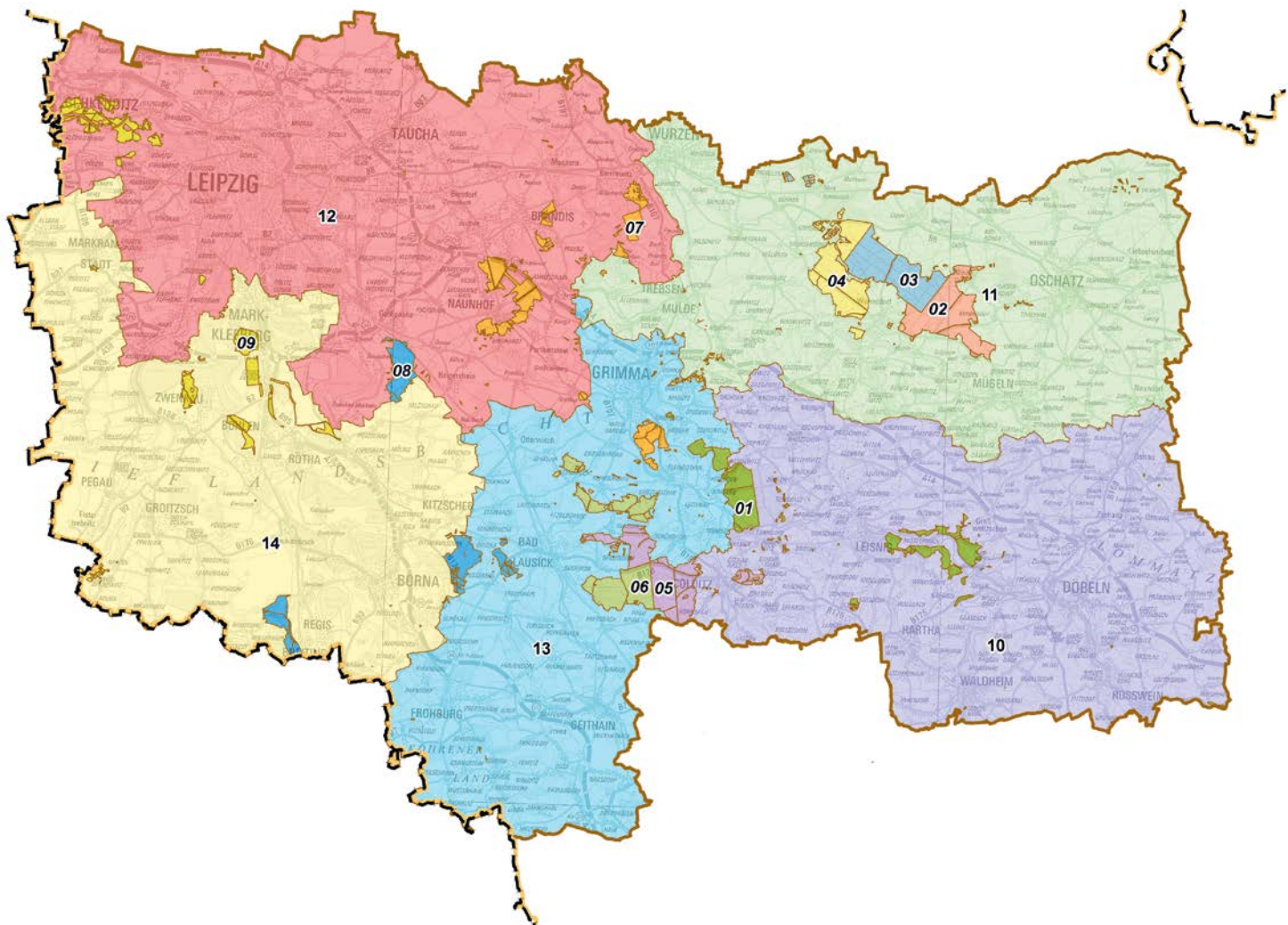


# Staatsbetrieb Sachsenforst

## Forstbezirk Leipzig



- |                            |                             |
|----------------------------|-----------------------------|
| Thümmlitz-Klosterbuch (01) | Leipzig-Süd (08)            |
| Collm (02)                 | Leipzig (09)                |
| Wermsdorf (03)             | Döbeln (10)                 |
| Horstsee (04)              | Hubertusburg (11)           |
| Colditz (05)               | Leipzig-Ost (12)            |
| Waldmühle (06)             | Muldenal-Kohrener Land (13) |
| Naunhof (07)               | Neuseenland (14)            |

# Informationen des Forstbezirkes Leipzig

## Fledermausschutz im Privatwald

Marco Roßner, hochfrequent GbR (Leipzig)

Fledermäuse entziehen sich durch ihre versteckte Lebensweise selbst aufmerksamen Blicken sehr geschickt. Mit Sicherheit haben die meisten Waldbesitzenden bei abendlichen Ausflügen im eigenen Wald oder vom Hochsitz aus schon einmal die lautlos durch die Dämmerung huschenden Schatten bemerkt. Aus der Nähe bekommt man sie jedoch nur äußerst selten zu Gesicht. Mit Hilfe von Ultraschallortung und eines bemerkenswerten Orientierungssinns fliegen diese Säugetiere auch bei völliger Dunkelheit zielsicher durch die Landschaft und legen dabei jede Nacht erstaunlich große Strecken zurück.

Von den weltweit über 900 Fledermausarten leben 22 in Sachsen. Als Artengruppe kommen sie grundsätzlich vom Tiefland bis in die oberen Lagen des Erzgebirges vor, es gibt aber große Unterschiede bei Verbreitung und Häufigkeit. Einige Arten sind als „Kulturfolger“ vergleichsweise häufig und regelmäßig auch in größeren Städten zu finden. Hierzu gehören beispielsweise die winzige **Zwergfledermaus** (Körpergewicht Ø 5 g) oder der **Große Abendsegler** (Flügelspannweite ca. 40 cm).

Auf der anderen Seite des Spektrums stehen stark spezialisierte Waldfledermausarten wie die **Bechsteinfledermaus** oder die **Nymphenfledermaus**, die nahezu ausschließlich in alten Laubwäldern leben und in Sachsen dementsprechend selten sind. Eine Zwischenstellung nimmt die **Mopsfledermaus** ein: Sie

gilt als Charakterart alter Eichenwälder und bildet dort die kopfstärksten Vorkommen, besiedelt aber auch jüngere Bestände und Nadelwälder, wenn es dort geeignete Tagesverstecke in Hohlräumen unter loser Borke gibt. Sachsen hat für die Mopsfledermaus besondere Verantwortung, weil der Freistaat inmitten des deutschen Verbreitungsschwerpunktes liegt – in den alten Bundesländern ist die „schwarze Waldfledermaus“ dagegen eine absolute Seltenheit.

Aber auch abseits dieser Spezialisten sind Wälder wichtiger Kernlebensraum heimischer Fledermäuse. Über das Jahr hinweg finden die Tiere hier nicht nur Quartiere, sondern vor allem attraktive Jagdhabitats. Als reine Insektenfresser übernehmen sie dabei eine entscheidende Rolle als Gegenspieler möglicher Forstschädlinge. Falter, Fliegen und Mücken werden überwiegend im Flug erbeutet. Einige Arten sammeln Spinnentiere und andere flugunfähige Insekten von Stamm und Blättern oder haben sich darauf spezialisiert, Laufkäfer in der Laubspreu unterwuchsarmer Bestände im Sturzflug zu fangen. Mit diesen vielfältigen Strategien erbeuten Fledermäuse pro Nacht etwa ein Drittel ihres Körpergewichts. Ähnlich wie insektenfressende Vogelarten am Tage wirken sie daher „regulierend“ im Ökosystem Wald. Fledermausschutz ist somit nicht „nur“ ein ethischer Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt, sondern aktiver Waldschutz!

Fledermäuse haben dank der verborgenen Lebensweise nur wenige natürliche Feinde. Hauptgefährdungsursache ist der Mensch, der (zumeist unbeabsichtigt) Quartiere an Gebäuden verschließt oder Quartierbäume fällt. Auch das zunehmende Verschwinden der Insekten aus den Kulturlandschaften bedroht nachhaltig die Bestände und steigert die Bedeutung von Wäldern als Nahrungsquelle und Rückzugsgebiet umso mehr.

Privatwaldbesitzer können die Bemühungen von Sachsenforst im Fledermausschutz hierbei tatkräftig unterstützen. Die folgenden **fünf Empfehlungen** sollen dabei helfen, auch in Ihrem Wald Fledermäuse zu erhalten oder gar neu anzusiedeln:

1. Waldbau mit **standortangepassten heimischen Baumarten in Laub- oder Misch-Beständen** ist auch für die fliegenden Säugetiere eine der nachhaltigsten Maßnahmen zur Erhaltung geeigneter Lebensräume. Zwar nutzen die Tiere auch Baumhöhlen und Spalten an nicht heimischen Gehölzen – eine reichhaltige Nahrungsgrundlage ist für den Bestandserhalt aber ebenso entscheidend. So nehmen die beiden heimischen Eichen nicht zuletzt wegen ihrer arten- und individuenreichen Insektenfauna eine wichtige Stellung in wertgebenden Schutzgebieten im Wald ein.
2. Quartierbäume werden von den Tieren über Jahre hinweg genutzt. Mütter geben



Abb. 1: Bechsteinfledermaus; Foto: Marco Roßner



Abb. 2: Nymphenfledermaus; Foto: Marco Roßner



Abb. 3: Mopsfledermaus; Foto: Marco Roßner



Abb. 4+5: Lose Borke an abgestorbener Kiefer – auch solche unscheinbaren Strukturen sind wichtige Quartiere für Fledermauskolonien (sog. „Wochenstuben“) und sollten wo immer möglich im Bestand belassen werden; rechts: Wochenstube Mopsfledermaus hinter Borkenschuppe einer Fichte; Fotos: Marco Roßner

das Wissen über geeignete Standorte sogar an die Jungtiere weiter, sodass gerade langlebige Strukturen an Altbäumen – wie Baumhöhlen an alten Eichen oder Buchen – über Generationen hinweg als Unterschlupf dienen. Die **Erhaltung von Höhlenbäumen** hat für den Fledermausschutz im Wald daher enorme Bedeutung. Der Begriff sollte dabei als „Habitatbaum“ etwas weiter gefasst werden, weil Fledermäuse alle möglichen Hohlräume und Spalten als Tagesversteck nutzen. Neben Exemplaren mit gut erkennbaren Spechthöhlen sollten daher auch Bäume mit Stammrissen, Astabbrüchen und vor allem **stehendes Totholz jeglicher Stärke** nach Möglichkeit belassen werden. Um unbeabsichtigtes Fällen von Habitatbäumen zu vermeiden, empfiehlt sich eine separate Begehung des Bestandes im laubfreien Zustand inkl. Kennzeichnung der Kandidaten (Farbspray „HB“ oder Plakette). Vorsicht ist hier besser als Nachsicht: Auch wenn eine Struktur aktuell noch nicht von den Tieren besiedelt sein sollte, können sich aus Anrissen oder kleinen Einfaltungen in wenigen Jahren wertvolle Quartiere bilden (Stichwort „Zukunfts-Habitatbaum“). Nehmen Sie im Zweifelsfall eine gemeinsame Begehung oder eine Beratung zum Erkennen geeigneter Strukturen durch ehrenamtliche Fledermausschützer in Anspruch.

3. Gerade in jüngeren Beständen können **Fledermauskästen** das Quartierangebot

gezielt unterstützen. Empfehlenswert ist dabei der Einsatz sog. wartungsfreier Spalten- oder Flachkästen aus Holzbeton, die es im Fachhandel in vielen Ausführungen gibt. Bei diesen fällt der Kot frei nach unten heraus, sodass keine Reinigung nötig ist. Guter Nebeneffekt: Der Einflugschlitz kann ohne Leiter mit einer einfachen Taschenlampe ausgeleuchtet werden, sodass Sie die Besiedlung verfolgen können. Es empfiehlt sich, Gruppen von 5 bis 10 Kästen in räumlicher Nähe und einer Höhe von 3 bis 5 m aufzuhängen. Richten Sie die Kästen gezielt in unterschiedliche Himmelsrichtungen aus (besonnt/schattig) und achten Sie auf den freien Anflug von unten.

4. Die Fortpflanzungszeit der Fledermäuse ähnelt der Vogelbrutzeit. Die Verlagerung von **Holzeinschlägen in das Winterhalbjahr** (Oktober - Februar) schützt daher beide Artengruppen effektiv. Einige Fledermausarten überwintern aber auch in Bäumen. Die Wahrscheinlichkeit ist v. a. in Baum-/Asthöhlen im Altholz erhöht. Eine sorgsame Kontrolle auf entsprechende Strukturen ist daher unerlässlich (siehe Punkt 3). Ist die Schonung eines Höhlenbaumes nicht möglich (z. B. Verkehrssicherung), sollte vorab Rücksprache mit dem zuständigen Forstbezirk und/oder einer fledermauskundigen Person gehalten werden.

■ Werden trotz aller Vorsicht **bei der Holzwerbung Fledermäuse gefunden** (Baum mit Höhle gefällt, Stammspalt oder Zwiesel

aufgebrochen etc.), sollten die Tiere keinesfalls ihrem Schicksal überlassen werden. Führen Sie am besten immer ein „Notfallset“ mit sich, das einige handelsübliche Stoffbeutel (zum zeitweisen Zustopfen von Baumhöhlen und zur sicheren Zwischenhalterung von Tieren), schnittfeste Handschuhe (zum eventuellen Bergen und Umsetzen von Tieren in den Stoffbeutel) und die Telefonnummern ihrer zuständigen Revierleitung sowie – im Idealfall – einer lokalen Ansprechperson aus dem ehrenamtlichen Fledermausschutz beinhaltet. Der NABU Sachsen hält hierzu unter [www.fledermausschutz-sachsen.de](http://www.fledermausschutz-sachsen.de) in der Box „Fledermaus gefunden?“ eine Übersicht zu lokalen Kontaktpersonen bereit, die Sie im Notfall auch an die nächstgelegenen Betreuer weitervermitteln können.



Abb. 6: Fledermaus-Spaltenkasten als wartungsfreie Nachbildung natürlicher Quartiere. Diese Kästen müssen nicht gereinigt werden und sind mit einer einfachen Taschenlampe ohne Leiter zu kontrollieren. Foto: Marco Roßner

# Vorstellung des Projektes „Waldumbau am Dürrenberg“

Ellen Scharf, Benjamin Moldenhauer

Etwa 10 km nordwestlich der Stadt Oschatz befindet sich zwischen den Ortschaften Laas, Liebschützberg und Leckwitz der sogenannte „Dürrenberg“ mit einer Geländehöhe von ca. 200 m ü. NN.

Der Dürrenberg wird zum Großteil von einem ca. 200 ha großen Waldgebiet geprägt, das sich zum überwiegenden Anteil in Privatbesitz befindet. Bisher sind vor allem Nadelholzbestände charakteristisch für das Waldbild. So ist insbesondere die Kiefer mit einem Alter von 50 bis 110 Jahren stark vertreten. Weitere nennenswerte Bereiche wurden von der Europäischen Lärche und auch von der Fichte eingenommen. Das Laubholz wird bisher vor allem durch ältere Birkenbestände und vereinzelt durch Stieleichenbestände repräsentiert.

Infolge der Dürrejahre seit 2018 in Verbindung mit Stürmen und dem Auftreten rindenbrütender Schadinsekten kam es im Waldgebiet am Dürrenberg zu umfangreichen Absterbeerscheinungen. In deren Folge verschwanden Fichte und Lärche fast gänzlich aus dem Waldgebiet. Aber auch Birke und Kiefer weisen große Verluste auf, sodass der Wald am Dürrenberg an einigen Stellen nur noch aus abgestorbenen Bäumen besteht.

Hinzu kommt, dass aufgrund der umliegenden Ackerflächen viel Stickstoff in den Wald eingetragen wird, was in Verbindung mit der Auflichtung des Oberstandes in Folge des Schadgeschehens zu einem massiven Auftreten der Brombeere führt. Eine natürliche Verjüngung des Waldes und ein Begehen der Flächen werden dadurch erschwert.



Abb. 7: Sich auflösende Nadelholzbestände im Waldgebiet am Dürrenberg; Foto: Benjamin Moldenhauer

Bei einem weiteren Fortschritt der Schadedynamik ist zu befürchten, dass sich das Waldgebiet am Dürrenberg in den nächsten Jahren auflösen wird. Um dies zu verhindern, ist ein aktives Handeln der privaten Waldbesitzenden gefragt. Nur so lässt sich der Wald am Dürrenberg mit seinen vielfältigen ökologischen und ökonomischen Funktionen erhalten.

Aus dieser Notwendigkeit heraus entstand das Projekt des Forstbezirkes Leipzig, gemeinsam mit den Waldbesitzenden die

Wiederbewaldung der Schadflächen am Dürrenberg unter den schwierigen Ausgangsbedingungen anzugehen und einen klimaresilienten Mischbestand zu entwickeln. Hierfür kommen entsprechend der standörtlichen Gegebenheiten vor allem Stiel- und Traubeneichen als Hauptbaumarten sowie Roteiche, Kiefer, Hainbuche, Winterlinde, Spitzahorn, Vogelkirsche, Birke, Esskastanie und Aspe als Mischbaumarten in Frage.

Im Jahr 2022 ist es Revierförster Olaf Zetsche gelungen, einige private und kommunale Waldbesitzende zusammenzubringen, die ihrem Wald nicht länger beim Absterben zusehen wollen. Weil keine natürliche Verjüngung der Waldflächen aufgrund des sehr starken Auftretens der Brombeere möglich war, setzten die Waldbesitzenden auf künstliche Verjüngung und brachten aktiv standortgerechte Baumarten ein. Hierfür war zunächst eine entsprechende Vorbereitung der Waldflächen notwendig. Neben der Bäumung des Schadholzes, das als wertvoller Rohstoff noch zu großen Teilen einer stofflichen Nutzung zugeführt werden konnte, waren vor allem Bodenvorarbeiten notwendig. Diese dienten dazu, die Flächen wieder begehbar zu machen und den neuen Waldbäumen bestmögliche Ausgangsbedingungen zu bieten.

Nachdem die Waldbesitzenden vom Revierförster kostenfrei zu den notwendigen Arbeitsschritten beraten wurden, entschied



Abb. 8: Luftbild vom Waldgebiet am Dürrenberg mit den im Jahr 2022/23 verjüngten Flächen

sich ein Teil dafür, die Hilfe von Fachfirmen in Anspruch zu nehmen. Auch hier stand Revierförster Zetzsche beratend zur Seite und betreute auf Wunsch der Waldbesitzenden die Umsetzung der Arbeiten.

Die Bodenvorarbeiten wurden im Herbst durchgeführt, sodass im Januar/Februar 2023 bei günstiger Witterung gepflanzt werden konnte.

Die Waldbesitzenden waren gut beraten, bei ihrem Vorhaben auch finanzielle Unterstützung in Anspruch zu nehmen, denn die

Wiederbewaldung von Schadflächen wie auch jede andere aktive Kulturbegründung ist oft mit hohen Kosten verbunden.

Eine Möglichkeit ist die Förderrichtlinie „Wald und Forstwirtschaft 2020“ des Freistaates Sachsen, die den Waldumbau mit einem Basisbetrag und einen Betrag pro Pflanze fördert. Dabei ist es unerheblich, ob der Waldbesitzende die Arbeiten allein ausführt oder eine Fachfirma beauftragt. Wichtig ist nur, dass am Ende der Zweckbindungsfrist das ursprünglich geplante Bestandesziel mit

der Baumartenmischung auf der Fläche zu finden ist. Die Förderrichtlinie wurde im laufenden Jahr durch die Förderrichtlinie „Wald und Forstwirtschaft 2023“ ersetzt.

Außerdem fördert die „Stiftung Wald für Sachsen“ je nach Mittelverfügbarkeit die Wiederbewaldung von Schadflächen. Die Waldbesitzenden müssen sich aber auf einer Fläche zwischen der Förderung des Freistaates und der Förderung der Stiftung entscheiden.

Weil die Wiederbewaldung am Dürrenberg fortgesetzt werden muss, fand im Mai 2023 eine Informationsveranstaltung für Waldbesitzende statt. Revierförster Olaf Zetzsche stellte mit der für Forstförderung zuständigen Sachbearbeiterin des Forstbezirkes Leipzig, Ellen Scharf, und der „Stiftung Wald für Sachsen“ die durchgeführten Wiederbewaldungsmaßnahmen vor und warb für die Fortführung des aktiven Waldumbaus in diesem Gebiet.

Der Nachmittag brachte nicht nur Aussagen zur Zukunft des Waldes, sondern auch Perspektiven für die Waldbesitzenden hervor. „Der Wald ist wie ein Buch mit 1.000 Seiten.“, sagt manch einer. Ein Großteil der Veranstaltungsteilnehmer stellte zum Ende der Veranstaltung für sich fest, wieder ein Kapitel darin gelesen zu haben und dieses Wissen für den eigenen Wald einsetzen zu können. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass durch das Engagement der Waldbesitzenden im Winter 2022/2023 knapp 5 ha mit standortgerechten Baumarten bepflanzt werden konnten und somit der Grundstein für einen intakten und klimaangepassten Mischbestand gelegt wurde.

Es verbleiben jedoch weiterhin große Flächen, auf denen die aktuelle Bestockung abstirbt bzw. bereits abgestorben ist und eine Verjüngung sich aufgrund des starken Auftretens der Begleitvegetation (insbesondere Brombeere) von allein nicht einstellen wird. In diesen Fällen ist aktives Handeln geboten. Waldbesitzende, die solche Flächen am Dürrenberg oder anderswo in Sachsen ihr Eigen nennen, sollten sich an ihren zuständigen Revierleiter von Sachsenforst wenden.

Die Beratung zum Umgang mit dem Wald und zu den jeweiligen Handlungsoptionen ist kostenfrei. Auch die Richtlinie „Wald und Forstwirtschaft“ des Freistaates Sachsen zur finanziellen Unterstützung wird weiterhin zur Verfügung stehen und die Waldbesitzenden bei ihrer wichtigen Arbeit begleiten.

Die Erfahrung hat gezeigt, dass häufig auch mit begrenztem Mitteleinsatz viel auf der Fläche bewirkt werden kann, sodass der Wald weiterhin seine vielfältigen Funktionen für unsere Gesellschaft erfüllt.



Abb. 9: Revierleiter Olaf Zetzsche bei der Informationsveranstaltung für Waldbesitzende am Dürrenberg im Mai 2023; Foto: Ellen Scharf

# Staatsbetrieb Sachsenforst

## Forstbezirk Leipzig

Forstbezirksleiter: Andreas Padberg  
Adresse: Heilemannstraße 1, 04277 Leipzig  
Telefon: 0341 860800  
Telefax: 0341 8608099  
E-Mail: [leipzig.poststelle@smekul.sachsen.de](mailto:leipzig.poststelle@smekul.sachsen.de)  
Internet: [www.sachsenforst.de](http://www.sachsenforst.de)  
Sprechzeiten: Dienstag 16 bis 18 Uhr oder nach Vereinbarung



Eichen-Wiederaufforstung im Revier Horstsee;  
Foto: Uwe Lange

### ■ Forstreviere im Staatswald

Leiter Staatsforstbetrieb	Mathias Stahn	0341 8608031
Rev. 01 Thümmlitz-Klosterbuch	Ronald Köllner	034381 55415
Rev. 02 Collm	Mario Erdmann	034364 884622
Rev. 03 Wermisdorf	Ralf Böhme	034364 884621
Rev. 04 Horstsee	Uwe Lange	034364 884620
Rev. 05 Colditz	Jan Wolfram	034381 55417
Rev. 06 Waldmühle	Falkhard Dau	034345 22277
Rev. 07 Naunhof	Udo Köhler	034381 55425
Rev. 08 Leipzig-Süd	Christoph Seifert	034381 55416
Rev. 09 Leipzig	Carsten Pitsch	0341 8608041

[Mathias.Stahn@smekul.sachsen.de](mailto:Mathias.Stahn@smekul.sachsen.de)  
[Ronald.Koellner@smekul.sachsen.de](mailto:Ronald.Koellner@smekul.sachsen.de)  
[Mario.Erdmann@smekul.sachsen.de](mailto:Mario.Erdmann@smekul.sachsen.de)  
[Ralf.Boehme@smekul.sachsen.de](mailto:Ralf.Boehme@smekul.sachsen.de)  
[Uwe.Lange@smekul.sachsen.de](mailto:Uwe.Lange@smekul.sachsen.de)  
[Jan.Wolfram@smekul.sachsen.de](mailto:Jan.Wolfram@smekul.sachsen.de)  
[Falkhard.Dau@smekul.sachsen.de](mailto:Falkhard.Dau@smekul.sachsen.de)  
[Udo.Koehler@smekul.sachsen.de](mailto:Udo.Koehler@smekul.sachsen.de)  
[Christoph.Seifert@smekul.sachsen.de](mailto:Christoph.Seifert@smekul.sachsen.de)  
[Carsten.Pitsch@smekul.sachsen.de](mailto:Carsten.Pitsch@smekul.sachsen.de)

### ■ Forstreviere im Privat- und Körperschaftswald

Referent	Benjamin Moldenhauer	0341 8608032	
Rev. 10 Döbeln	Dirk Tenzler	034381 55413	0170 9223847
Rev. 11 Hubertusburg	Olaf Zetzsche	034364 884615	0173 3541165
Rev. 12 Leipzig-Ost	Frank Dietel	0341 8608013	0170 9223846
Rev. 13 Muldental- Kohrener Land	Michael Hecht	034381 55418	0174 3051536
Rev. 14 Neuseenland	Oliver Hering	0341 8608051	0172 3756133

[Benjamin.Moldenhauer@smekul.sachsen.de](mailto:Benjamin.Moldenhauer@smekul.sachsen.de)  
[Dirk.Tenzler@smekul.sachsen.de](mailto:Dirk.Tenzler@smekul.sachsen.de)  
[Olaf.Zetzsche@smekul.sachsen.de](mailto:Olaf.Zetzsche@smekul.sachsen.de)  
[Frank.Dietel@smekul.sachsen.de](mailto:Frank.Dietel@smekul.sachsen.de)  
[Michael.Hecht@smekul.sachsen.de](mailto:Michael.Hecht@smekul.sachsen.de)  
[Oliver.Hering@smekul.sachsen.de](mailto:Oliver.Hering@smekul.sachsen.de)

Während der Sprechzeiten (Di 16 – 18 Uhr) sind die Revierförster in der Regel telefonisch auf dem Festnetz erreichbar.

### Öffentlichkeitsarbeit, Waldpädagogik und

Veranstaltungen im Wald	Christiane Wolfram	0341 8608018	0175 9341447	<a href="mailto:Christiane.Wolfram@smekul.sachsen.de">Christiane.Wolfram@smekul.sachsen.de</a>
	Daniel Kraft	0341 8608024		<a href="mailto:Daniel.Kraft@smekul.sachsen.de">Daniel.Kraft@smekul.sachsen.de</a>
Forstförderung Liegenschaften / Gestattung	Ellen Scharf	0341 8608037	0173 9616378	<a href="mailto:Ellen.Scharf@smekul.sachsen.de">Ellen.Scharf@smekul.sachsen.de</a>
	Kristin Becker	0341 8608022		<a href="mailto:Kristin.Becker@smekul.sachsen.de">Kristin.Becker@smekul.sachsen.de</a>

Sprechzeiten: Di 16 – 18 Uhr oder nach Vereinbarung

### Allgemeine Informationen über den Forstbezirk Leipzig (Stand 01.01.2023)

■ Territorialfläche	2.640 km <sup>2</sup>
■ Gesamtwaldfläche:	33.987 ha
■ Staatswald (Freistaat):	13.163 ha
■ Staatswald (Bund):	9 ha
■ Körperschaftswald:	4.190 ha
■ Kirchenwald:	618 ha
■ Privatwald:	15.411 ha
■ Treuhandrestwald:	597 ha



**Sachsenforst**